

Arbeiterdelegationen nach Sowjetrußland.

Die „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland“, die sich die kulturelle Verknüpfung zwischen Deutschland und Rußland angelegen sein läßt und die Anbahnung sowie die Verstärkung der Beziehungen der Gelehrten und Künstler beider Länder erfolgreich fördert, folgt mit Interesse allen gleichgerichteten Bestrebungen. Wir geben daher nachstehenden Beitrag eines objektiv urteilenden besonderen Sachkenners gern Raum. Die Redaktion.

Der Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation über Sowjetrußland — von dem wir vor dem Erscheinen als Buch im „Neuen Deutschen Verlag“ schon in der vorigen Nummer einen Auszug bringen konnten — hat in Deutschland innerhalb und außerhalb der Arbeiterschaft das größte Interesse erweckt. Dieses Interesse für die Vorgänge im neuen Rußland wird durch die außenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit noch besonders gesteigert.

Unter solchen Umständen ist es nicht erstaunlich, daß sich in der letzten Zeit innerhalb der deutschen Arbeiterschaft Bestrebungen bemerkbar machen, welche dahingehen, genauere Informationen über die Vorgänge in Rußland zu erhalten. Der politische Kampf hat es gerade in Deutschland mit sich gebracht, daß die Arbeiter den offiziellen und vielfach auch den parteipolitisch gefärbten Veröffentlichungen über Sowjetrußland mit einigem Mißtrauen gegenüberstehen. Dieser Zustand, verbunden mit dem immer mehr steigenden Interesse an den russischen Dingen, führte dazu, daß der Purcell-Bericht in vielen deutschen Arbeitern die Sehnsucht erweckte, auch einmal durch völlig objektive Delegierte aus ihren eigenen Reihen über das Leben in Sowjetrußland unterrichtet zu werden. Der deutsche Arbeiter will selber sehen und selber lernen. Er will wissen, wie sein Arbeitskollege in Rußland lebt und arbeitet, wie er der Sowjetregierung gegenüber eingestellt ist, wie er die Zukunft des Sowjetstaates beurteilt, wie das Gewerkschaftsleben in Rußland ist usw. Da die deutschen Gewerkschaften den vielen Anregungen aus den Betrieben, eine Delegation nach Rußland zu schicken, leider nicht nachgekommen sind, obwohl die russischen Gewerkschaften zweifellos eine Delegation des ADGB. gerne empfangen würden, so lag der Gedanke nahe, aus den Betrieben selbst Delegierte hinüberzuschicken, um sich diesen Bericht erstatten zu lassen.

Nachdem bereits in vielen Betriebsversammlungen über diese Dinge gesprochen worden war, und auch verschiedene Resolutionen im Anschluß an den Bericht über die englische Gewerkschaftsdelegation gefaßt worden waren, griff man in Rußland selbst, wo man für solche Stimmungen sehr feinhörig ist, den Gedanken auf. Es kam eine Einladung der

Putilow-Arbeiter in Leningrad, die ziemlich allgemein gehalten, die deutschen Arbeiter in den Betrieben aufforderte, Delegierte nach Rußland zu schicken. In verschiedenen Gegenden des Reiches wurden daraufhin spontan Delegierte gewählt. Daraufhin bildete sich ein „Arbeiterkomitee für Rußlanddelegationen“ in Berlin, welches es sich zur Aufgabe machte, die Delegierten, welche überall gewählt wurden, zusammenzufassen und die ganze Bewegung organisatorisch durchzuführen.

Das „Arbeiterkomitee“, welches aus Betriebsräten verschiedener Parteirichtungen zusammengesetzt ist, trat mit den Arbeitern der Putilow-Werke und mit dem Russischen Gewerkschaftsrat in Verbindung. Es wurden Vereinbarungen getroffen, welche dahin gingen, daß im Juli 60 Arbeiterdelegierte nach Rußland fahren sollen. Für die Reise wurden vier Wochen vorgesehen. Die Route wurde so gewählt, daß die Delegierten zu Schiff nach Leningrad fahren sollen, von wo aus dann eine mehrwöchentliche Führung durch Rußland erfolgen soll, und zwar ganz nach den Wünschen der deutschen Delegierten. Die russischen Gewerkschaften beabsichtigen, den deutschen Arbeitern je nach den Berufsgruppen die Betriebe zu zeigen, welche der Tätigkeit des Delegierten in Deutschland entsprechen. Die Metallarbeiter werden die Metallwerke besichtigen, die Bergarbeiter die Bergwerke usw. Daneben ist eine Besichtigung von Gewerkschaftseinrichtungen, der sozialen Einrichtungen und der politischen Einrichtungen vorgesehen. Wenn man weiß, mit welcher völligen Selbständigkeit die englische Delegation sich in Rußland bewegen konnte, so wird man ohne weiteres der Großzügigkeit der russischen Gewerkschaften vertrauen, die unverhohlen die deutschen Delegierten auch mit den Schwierigkeiten vertraut machen wird, mit denen das Neue Rußland noch zu kämpfen hat.

Das „Arbeiterkomitee“ beschloß unter durchaus berechtigter Rücksichtnahme auf die Psyche der deutschen Arbeiterschaft, das Angebot der russischen Gewerkschaften auf volle Uebernahme der Kosten abzulehnen. Es wurde beschlossen, daß die Belegschaften der Betriebe in Deutschland die Reisekosten für ihren Delegierten durch Sammlungen selber aufbringen müßten und auch die Familienunterstützung der zurückbleibenden Angehörigen der Delegierten zu übernehmen hätten. Da das Arbeiterkomitee auch keinerlei andere Mittel zur Verfügung hat, als diejenigen, die ihm aus den Betrieben zufließen, so ist damit die Eigenfinanzierung dieser ersten deutschen Arbeiterdelegation nach Rußland sichergestellt. Dieser Beschluß des Komitees ist auch durchaus zu begrüßen. Die deutschen Arbeiter werden den Berichten der Delegierten, die sie selber auf eigene Kosten nach Rußland geschickt haben, mit größerem Vertrauen gegenüberstehen, als den Berichten von Delegierten, die auf russische Kosten fahren würden.